

**„Die Märtyrer wollen wiederentdeckt werden“****Prof. Dr. Jan Loffeld aus Utrecht erinnert an Karl Leisner im Sankt Viktor Dom**

Am dritten Adventssonntag 2021 lud der Internationale Karl-Leisner-Kreis (IKLK) seine Mitglieder und Interessierte zum Festgottesdienst in den Xantener Sankt Viktor Dom ein, um an die Priesterweihe und Primiz von Karl Leisner vor 77 Jahren im Konzentrationslager Dachau zu erinnern.

Der Pastoraltheologe Prof. Dr. Jan Loffeld aus Utrecht zelebrierte mit dem Präsidenten des IKLK Propst Mecking aus Kleve, Propst Notz aus Xanten und Diakon Stephan Rintelen aus Kleve den Festgottesdienst.

Eingangs begrüßte Propst Notz die Besucher und dankte dem Präsidium des IKLK für die zahlreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr der Seligsprechung von Karl Leisner vor 25 Jahren durch Papst Johannes Paul II. im Berliner Olympiastadion. Er erinnerte an das neue geistliche Lied „GOTT gib mir Mut“, des Kirchenmusikers Gregor Linßen. Er komponierte es zu Ehren von Karl Leisner und führte es zum ersten Mal im St. Viktor Dom auf. Der Sprüharkünstler Mika Springwald hat Fußbodenplatten des Xantener Doms mit dem Gesicht Karl Leisner versehen. Wahre Kunstwerke seien entstanden. „Heute endet das Jubiläumsjahr.“, so der Propst.

In deutscher und niederländischer Sprache begrüßte Zelebrant Prof. Loffeld die Anwesenden und erinnerte an die Internationalität der Häftlinge aus den vielen Ländern, die unschuldig im Konzentrationslager (KZ) eingesperrt waren.

In seiner Predigt fragte er:

„Wie mag sich Karl Leisner an dem Tag seiner Priesterweihe im KZ gefühlt haben?“

Nach seiner kurzen Vorstellung berichtete er von seinen Bezügen zu dem Seligen. Prof. Loffeld wuchs in Qualburg, einem kleinen Ort in der Nähe von Kleve, auf.

Als Theologiestudent im vierten Semester nahm er an der Seligsprechung in Berlin teil und teilte die Kommunion auf dem westlichen Teil des Marienfeldes in Berlin aus.

Als kleiner Junge lernte er durch seinen Heimatpfarrer Maags Karl Leisner kennen, der mit ihm studierte und das Zimmer mit ihm im Borromaeum teilte. Der Pfarrer hielt auch Kontakt zu ihm im KZ Dachau.

Weiter sagte er: „Die Priesterweihe für den Kurs wurde für den 23. September 1939 geplant.“

„Wie mag Karl Leisner sich wohl gefühlt haben, als einziger nicht an der Weihe teilnehmen zu können?“

Seine Priesterweihe in der Hölle des KZ's Dachau war dann „eine Art göttliche Zuwendung, die er jedoch auch als vom Tode schon Gezeichneter nicht für sich behielt.“

Im Folgenden hob der Prediger zwei Persönlichkeitsmerkmale von Karl Leisner hervor, die wir im dritten Jahrtausend von Karl Leisner lernen können: seine Leidenschaft und seine Feindesliebe.

Es geht nicht ohne Leidenschaft, und er zitiert den französischen Kardinal Lustiger aus Paris, der konvertierte und zum Christentum sagte: „Das gibt es nur bei den Christen, die Feinde zu lieben. Die tiefe christliche Feindesliebe ist die eigentliche christliche Weisheit – die Freiheit – das Adieu zur negativen Einstellung – den Feind ablegen.

Alle Märtyrer kennzeichnen sich durch Leidenschaft aus. Gott rät es uns auch 25 Jahre nach der Seligsprechung die Leidenschaft für Christus zu bewahren und der Freiheit der Feindesliebe zu leben. Heilige sind nicht laut – sie wollen wieder entdeckt werden.

Zum Schluss seiner Predigt sprach er den Priesternachwuchs der Kirche heute an. Er erzählte von den Jesuiten, die in China missionierten. Die Ordensleute mussten China verlassen, sie waren unerwünscht. Als die Steyler Missionare im 19. Jahrhundert nach China kamen, trafen sie auf Frauen und Männer in China, die ihren Glauben weiter aus dem Evangelium heraus lebten, auch ohne Priester.

„Dieses Beispiel zeigt, dass noch wichtiger als Priester Menschen sind, die aus dem Evangelium versuchen zu leben. Auch wenn es etwa in den kommenden Jahren in Münster wahrscheinlich dazu kommen wird, dass die Priesterweihe an Pfingsten zum ersten Mal seit Gründung des Bistums im Jahr 805 ausfallen wird.“

Zum Ende des Gottesdienstes sprachen die Zelebranten und Messdiener an der Grabstätte von Karl Leisner ein Gebet, das im Dom zu hören war.

Anschließend dankte Propst Notz allen Mitwirkenden für die Gestaltung des Gottesdienstes, besonders dem Vokalensemble und dem Domorganisten Matthias Zangerle sowie den Schützen.

Weiter dankte er Herrn Prof. Loffeld für seine überzeugende Predigt.

Monika Kaiser-Haas